

Männerrriegen Reise 2012

Es war nicht das Postauto so alt wie die Männerriegler, es war ein Youngtimer Postauto samt Chauffeur, ein Langstreckenrenner, der da am Samstagmorgen wartete. Wie sich noch zeigen wird hätte es keinen grossen Unterschied gemacht, auch der ehrwürdige Veteran wäre nicht viel langsamer gewesen. Auch er hätte die Wegenstetter Männerriege die nächsten zwei Tage rumzukutschieren können.

Dass es entgegen der Gewohnheit bei der Abfahrt keine Kaffee gab kann man nicht dem Reise-Organisator anlasten. Dieser war nicht reisetauglich. Aber der Stellvertreter macht seine Sache auch ganz passabel, wenn auch ohne Kaffee. Der wurde in Neuenkirch nachgeholt. Wie sich zeigte war dies kurz vor dem Stau. Dort, im Stau vor Luzern verbrachten wir die nächsten Ein-einhalb Stunden. Peter drängte Peter das erste Bier auf und der erste Höhepunkt waren die diversen Drängler aus diversen Nationen und Kantonen.

Der erste geplante Höhepunkt der Reise blieb somit buchstäblich im Stau stecken. Der Stau war schuld dass wir zu spät bei der Gelmerbahn waren. Das ist die mit mehr als 100% steilste Standseilbahn, ursprünglich gebaut für den Materialtransport beim Bau der Grimselkraftwerke. Wir hatten das reservierte Zeitfenster für die Bergfahrt verpasst, Pech. Also wurde, statt drei Stunden zu warten, ein Ersatzprogram konzipiert.

Dieses bestand aus einer Fünf-Tümpel Wanderung auf der Grimsel Passhöhe, Mittagessen aus dem Rucksack und einer fantastischen Sicht auf Furkapass und Rohnegletscher. Oder zumindest auf das was vom Rohnegletscher noch übrig ist. Dessen Gletscherzunge ist jetzt auf 2250 m.ü.M, auf alten Fotos reichte sie noch bis nach Gletsch auf knapp 1800 m.ü.M. runter. Von der Grimsel gesehen ist die eindrücklich.

Mit Kleinbussen ging es danach an den Oberaarsee bzw. dessen Berghaus. Kleinbusse deshalb weil die Strasse für unser Postauto etwas gar eng war und dies schon vor der Reise erkannt wurde. Wir hätten es unserem Chauffeur zwar zugetraut, hat er doch bewiesen dass er auch an unmöglichen Stellen durchkommt, versuchen wollten wir es aber trotzdem nicht. Der Oberaarsee war eindeutig zu kalt zum Baden, trotz des prächtigen Wetters wie bestellt. Daher war Jassen, Quatschen und Nachtessen angesagt. Der harte Kern blieb etwas länger und übte sogar für den Turnerabend – wirklich.

Am Morgen kamen die üblichen Kommentare zur Nachtruhe oder eben nicht. Nach dem Morgenessen ging's mit den Kleinbussen wieder zu unserem Postauto und mit diesem runter nach Gletsch. Gletsch wurde von Goethe einmal als „die ödeste Gegend“ beschrieben – aber da war der Rohnegletscher noch beinahe bis zum Dorf.

Für uns ging es mit der Dampfbahn weiter. Die hatte einen kräftigen Anzug, aber danach ging es ganz gemächlich die Furka hoch. Von Russ und Feinstaub wollen wir mal nicht sprechen, die Bahn fährt ja auch nicht sehr oft, aber es war genug davon da um im Tunnel alle Luken dicht zu machen. Auf der Passhöhe wartete der Aperó, danke dem Organisator, und in Realp wartete wieder unser Postauto samt Chauffeur. Über Andermatt, mit Mittagessen, und Luzern, mit Stau, ging es wieder heimwärts.

Er war eine abwechslungsreiche, gut geplante und flexibel durchgeführte Reise. Dem Organisator, dessen Stellvertreter, Petrus und nicht zuletzt dem Chauffeur herzlichen Dank, gut gemacht. Die nächste Reise Richtung Innerschweiz machen wir dann aber erst wieder wenn die Luzerner fertig gebaut haben.